Zeno-Zeitung

Bezugspreis: Abholer von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten monatlich 2,30 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkingstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Meder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 336 | Donnerstag, den 5. Dezember 1935 | Jahrgang 1935

Tagesrundschau.

Sportgeist. Der Länderspielkampf in London, in dem sich die deutsche Nationalelf mit der englischen kurz vor Beginn des olympischen Jahres nach einer Pause von fünf Jahren wieder gemessen hat, ist nicht so ausgegangen, wie wir Deutschen es gewünscht hätten, aber man muß doch sagen, daß die deutsche Mannschaft den englischen Berufsspielern in Ehren unterlegen ist. Das Spiel war eine große sportliche Angelegenheit. Der Versuch des Generalsrats der englischen Gewerkschaften, das Spiel mit politischer Motivierung zu verhindern oder wenigstens zu stören, ist kläglich mißlungen, und auch diejenigen, die vor dem Beginn des Kampfes mit Flugblättern Unruhe stiften wollten, haben, wie „Evening News" betont, eine schwere Enttäuschung erlebt, als sie die Begeisterung der Massen auf dem Fußballplatz gesehen hätten. Die Deutschen selbst, bemerkt dies Londoner Abendblatt, hätten am meisten dazu beigetragen, um irgendwelche Kundgebungen zu verhüten. Die meisten Spielbesucher hätten die vor dem Platz verteilten kommunistischen Flugblätter zerrissen und in den Schmutz geschleudert. „Preß Association" weist auf das freundschaftliche Verhältnis zwischen den deutschen und englischen Spielern hin und schreibt: „Dieses glückliche Freundschaftsfest griff auch auf die Menge über. Als die Spieler das Feld verließen, manche von ihnen Arm in Arm, brach die Menge in langanhaltende Beifallsstürme aus. Auf allen Seiten hörte man einstimmiges Lob über die Leistung der deutschen Mannschaft. Sie hat auf die Zuschauer nicht nur durch ihre Leistungen Eindruck gemacht, sondern auch durch ihr sportliches Verhalten." Der Londoner Polizeibericht spricht von der Verhaftung von sieben Personen, die Flaggen mit deutsch-feindlichen Aufschriften trugen und schon am Donnerstag deshalb vor ein Gericht gestellt werden. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß es zu keinerlei ernsthaften Ruhestörungen gekommen sei. Diese Worte und Feststellungen erfüllen uns Deutsche mit Befriedigung. Die Erwartungen, die wir in den Sportgeist der Engländer gesetzt haben, sind nicht enttäuscht worden.

★

Vaterlandsliebe. In dem gestern veröffentlichten Berichte unseres römischen Korrespondenten wurde die Begeisterung, der patriotische Opfergeist und der bewundernswerte Eifer geschildert, mit dem das italienische Volk der Aufforderung seiner Regierung nachkommt, sein Gold dem Vaterlande zu geben. Der Ruf dazu ist an alle Volkskreise ergangen, und jedermann, wer nur etwas hat, was der Stärkung des staatlichen Goldvorrats dienen kann, trägt es hin zur Goldannahmestelle. Die italienischen Bischöfe unterstützen die Regierung bei dieser Mobilmachung des Goldes, indem sie nicht nur vorbildlich ihnen selbst oder zu ihrem Verfügungsbereich gehörende Goldgegenstände auf den Altar des Vaterlandes legen, sondern auch die ihnen unterstellte Geistlichkeit auffordern, dem Volke klar zu machen, daß es Pflicht eines guten Bürgers und guten Christen sei, der Regierung zur Ueberwindung der Schwierigkeiten beizustehen, vor die der Krieg in Abessinien Italien gestellt hat. Besonders beachtlich ist in dieser Hinsicht der Aufruf des Erzbischofs von Florenz. Es liegt uns fern, hier etwa für die eine oder die andere Seite in dem ostafrikanischen Kriege Partei zu ergreifen oder gar mit dem Eingehen auf dieses patriotische Geschehen irgendwie ein Werturteil über die Maßnahmen der beteiligten Staaten zu fällen. Aber folgende Bemerkung scheint uns doch am Platze: In dem Aufrufe weist der Erzbischof mit Recht darauf hin, daß in der Front gegen Italien der Bolschewismus nicht fehle, der unter dem Vorwand eines Kampfes für den Frieden und für die Einheit des Proletariats in Wahrheit auf die Weltrevolution hinarbeite und die Grundlagen jeder Autorität erschüttern wolle. Das können in der Tat die Staaten, die in der Sanktionsfront gegen Italien stehen, nicht ungeschehen machen, daß sie sich gegen ein Land mit solider staatlicher Ordnung in Reihe und Glied mit der Sowjetunion gestellt haben, mit dem kommunistischen Staate, dessen Ziele die gleichen sind wie diejenigen, die der Kominternkongreß, der „Generalstab der Weltrevolution", soeben noch in seinen Entschließungen verkündet hat. Die Haltung des italienischen Klerus findet in Deutschland starke Beachtung. Sie entspricht wahrer Vaterlandsliebe, dem christlichen Gebote, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist, der sittlichen Verpflichtung gegenüber dem Staate, unter dessen fürsorgerischem Schutz die Kirche zu wirken und zu walten vermag.

Nach einer amtlichen Mitteilung sind die am italienischen Königshof üblichen Neujahrsempfänge des diplomatischen Korps und der Behörden für das kommende Jahr abgesagt worden. Diese Absage geht zweifellos auf die durch die Sanktionsmaßnahmen geschaffene Lage und den damit verbundenen italienischen Abwehrkampf zurück, in den festliche Empfänge dieser Art auch nach dem Volksempfinden nicht hineinpassen würden.

England – Deutschland 3:0.

Der große Fußball-Länderkampf in London.

75000 Zuschauer. – Ein spannendes, faires Spiel.

Die deutsche Elf ehrenvoll unterlegen.

£ **London, 4. Dezember.**

Auf der Ehrentribüne des Tottenham Hotspurs-Platzes hatten sich heute nachmittag die führenden Mitglieder des englischen Verbandes und des Deutschen Fußball-Bundes eingefunden, so der Präsident der Football-Association, Charles Clagg, der Sekretär Rous, und von deutscher Seite der Leiter der Expedition, Dr. Erbach. Weiterhin bemerkte man den deutschen Botschafter von Hoesch, Landesgruppenleiter der NSDAP für Großbritannien und Irland, Bene, Reichssportführer von Tschammer und Osten, Dr. Diem und den Botschafter von Oesterreich.

Das Spiel beginnt mit dem Anstoß der Deutschen. Hohmann treibt den Ball vor, er wird von Barker gestoppt, der das Leder an den Sturm gibt, und dieser stürmt nun vor das deutsche Tor, der Ball geht ins Aus. Eine Steilvorlage von Szepan kommt zu Hohmann, dieser gibt weiter an Fath, doch hatte der Wormser nicht genügend Zeit; der englische Verteidiger Male springt dazwischen und klärt.

Das Spiel ist sehr schnell, obwohl der Boden glatt ist.

Der englische Sturm erhält gute Vorlagen und ist immer gefährlich. Dreimal rettet Jakob hintereinander durch entschlossenes Fausten. Er erhält für seine famose Abwehrarbeit Beifall. In der neunten Minute fällt die erste Ecke für England, die abgewehrt wird.

Die ersten 15 Minuten gehören ausschließlich den Engländern.

Der Rechtsaußen Matthews läßt einen Schrägschuß los, den Jakob zur zweiten Ecke ablenkt. Unsere Spieler scheinen nervös zu sein, allerdings behalten hinten Haringer und Gramlich die Ruhe; eisern verteidigen sie das deutsche Tor gegen die Massenangriffe der Engländer. Die englischen Spieler sind sehr schnell, die Deutschen sind zeitweise vollkommen eingeschnürt, und beide englische Verteidiger sind bis zur Mittellinie aufgerückt. In der 25. Minute ist Englands dritte Ecke fällig. Zwei Minuten später fällt der vierte Abstoß von der Eckfahne. Jakob rettet. Einen unverhofften Schuß von Bray meistert der Regensburger anschließend. Dann muß er einem heranstürmenden Engländer das Leder vom Fuß nehmen. Der Ball jagt flach über den Boden. Haringer springt im letzten Augenblick dazwischen, und von einem Bein geht der Ball hoch in die Luft und wird von Janes zur fünften Ecke ins Aus befördert. Auch diese bedeutet kein Tor und geht wie die übrigen ins Feld zurück.

Von der deutschen Elf ist alles mit Ausnahme von Hohmann in den Strafraum zurückgezogen und verteidigt mit allen Kräften.

Münzenberg verwirkt den nächsten Eckball. Die Deutschen finden überhaupt keine Zeit selbst vorzugehen. Erst nach der neunten, ebenfalls abgewehrten Ecke können Hohmann und Lehner sich durchspielen, der Augsburger erzielt im Kampf mit dem englischen Mannschaftsführer Hapgood den ersten deutschen Eckball. Lehner tritt das Leder hoch herein, Rasselnberg springt nach dem Ball, aber von seinem Kopf geht der Ball knapp über die Latte. Hohmann hat weiterhin Pech mit seinen Schüssen. Dann erhält Fath eine Gelegenheit, aber unser Linksaußen hat im entscheidenden Augenblick nicht die nötige Entschlossenheit, um sich erfolgreich durchzusetzen. Auf der Gegenseite steht der Rechtsaußen Matthews dauernd frei. Gramlich hat zuviel Arbeit im Mittelfelde. Die Deutschen spielen mit dem Mute der Verzweiflung, sie haben schwere, allerschwerste Arbeit gegen einen übermächtigen Gegner zu leisten.

Zwei Minuten vor der Pause fällt das englische Führungstor.

Camsell hat den Ball von Barker zugespielt erhalten, obwohl sich drei Gegner um den englischen Mittelstürmer bemühen, behält dieser doch das Leder und schießt hart bedrängt aus nur vier Meter Entfernung flach und für Jakob unhaltbar ins Netz. Nach dem Wiederanstoß geht Rasselnberg mit Lehner durch, der Augsburger wird behindert, kann aber doch den linken englischen Verteidiger Hapgood umspielen und den Ball gut hereingeben. Szepan gibt an Fath weiter, der Linksaußen flankt über die Breitseite des Tores hinweg, vergebens reckt sich Lehner, um das Leder noch zu erhaschen.

Nach der Pause eröffnen die Deutschen das Spiel mit einem schönen Vorstoß, doch Lehner geht einem Kampf mit seinem Gegner aus dem Wege. Auf der anderen Seite schießt Camsell, der schußgewaltige englische Sturmführer, am deutschen Tor vorbei. In der dritten Minute arbeiten sich Fath und Rasselnberg fein durch, der Ball kommt zu Hohmann, dieser schlägt aus der Luft in die Ecke, doch Hibbs dreht den Schuß im letzten Moment ab und bringt dadurch Deutschland um das sonst sicher fällig gewesene Tor.

Wieder greifen die Engländer an. Jakob erhält schwere Arbeit, zunächst muß er einen Schuß von Camsell abwehren. Schon im nächsten Augenblick fliegt er in die entgegengesetzte Ecke, um einen Flachschuß des Linksaußen Bastin zu meistern. Aber auch der deutsche Sturm kommt jetzt besser ins Spiel. Einige schöne Kombinationen gefährden das englische Tor. Lehner erhält den Ball in Abseitsstellung, schießt mit dem linken Fuß und er trifft auch das Ziel, aber der Schiedsrichter hat vorher schon abgepfiffen, und auch der Linienrichter winkt heftig mit der Fahne, so daß

das Abseitstor keine Anerkennung

findet. Einen Flankenball des nach links gelaufenen Rasselnberg läßt der englische Hüter fallen, Fath braust heran, aber Hibbs ist schneller in den Besitz des Leders gekommen.

Das Spiel der Deutschen läuft jetzt besser, die Leistungen sind ausgeglichener, und die Spieler laufen nicht mehr so viel durcheinander wie vorher.

Haringer fährt bei einer Abwehr ganz nach englischem Muster dazwischen, und doch erfüllt sich das Verhängnis. In der 21. Minute erhöht England seinen Vorsprung auf 2:0. Der Linksaußen Bastin hat sich fein durchgespielt. Als der Ball hoch hereingegeben wird, hat Goldbrunner nur einen Augenblick den englischen Mittelstürmer Camsell unbeobachtet gelassen. Jakob springt heraus, doch Camsell kann sich „länger" machen, und

sein Kopfball geht über den Regensburger hinweg ins deutsche Tor.

Sofort mit dem Wiederanstoß sind die Engländer wieder vor dem deutschen Strafraum. Die deutsche Mannschaft ist durch den zweiten Erfolg Englands etwas verwirrt, und ehe sie sich wieder gefunden hat, ist England zum dritten Mal erfolgreich. Ein schneller Flankenwechsel zwischen Bastin und Camsell gibt Bastin Gelegenheit, das Leder

mit großer Wucht in die äußerste Ecke

zu lenken. Noch hat der deutsche Sturm Gelegenheit, den Ehrentreffer herauszuholen, aber bis man sich zu einem energischen Schuß entschlossen hat, ist Hapgood längst zur Stelle und fährt energisch dazwischen, so daß auch diese Chancen unausgenutzt vorübergehen. Das überaus scharfe Tempo des Spieles hat die deutschen Spieler erschöpft. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß

die Leistung auf dem morastigen tiefen, weichen Platz eine ganz außergewöhnliche Kraftanstrengung darstellt, zudem das Spiel mit dem eisenharten Ball eine ganz andere Beanspruchung fordert als bei einem Spiel daheim.

Immer noch droht dem deutschen Tor Gefahr, so von dem englischen Halblinken Westwood, dessen Ball von Jakob abgewehrt wird. Auch die Engländer lassen dann



Eine Tribünenseite des Tottenham Hotspurs-Platzes. Photo: Scherl

Einfuhrverbot für Reichsmarknoten.

Abwehrmaßnahme gegen den Reichsmarknoten-Schmuggel ins Ausland.

DNB **Berlin, 4. Dezember.**

Trotz des seit langem bestehenden Ausfuhrverbotes für Reichsmarknoten ist in letzter Zeit auf Grund illegaler Verbringung solcher Noten ins Ausland deren Angebot im Ausland überaus stark geworden. Das hohe Disagio, welches die hinausgeschmuggelten Reichsmarknoten im Ausland infolgedessen ausweisen, führte mehr und mehr dazu, daß die ausländischen Abnehmer deutscher Waren ihre Zahlungen an die deutschen Exporteure statt mit Devisen oder im staatlichen Verrechnungsverkehr mit Reichsmarknoten zu leisten suchten. Auch im Dienstleistungs- und Kapitalverkehr wurden mehr und mehr statt Devisen Reichsmarknoten angeboten.

Es hatte dies zur Folge, daß für Deutschland der unbedingt notwendige Devisenanfall für seine Ausfuhr, seine Dienstleistungen und im Kapitalverkehr gefährdet wurde. Um diese offensichtliche Schädigung der deutschen Wirtschaft zu unterbinden, sah sich die Reichsregierung genötigt, zu dem bereits bestehenden Verbot der Versendung von Reichsmarknoten ins Ausland ein Einfuhrverbot für Reichsmarknoten und im Zusammenhang damit Bestimmungen zu erlassen, welche die Verwendung vertragswidrig eingeführter Reichsmarknoten im Inlande verhindern.

Diese Maßnahmen sind reine Abwehrhandlungen und berühren unsere Währung als solche und ihren Wert in keiner Weise. Die freie Reichsmark, d. h. Mark aus legal erworbenen, freien transferierbaren ausländischen Guthaben im Inland, ist nach wie vor im ganzen Ausland vollwertig und notiert zur Münzparität. Diese freien Reichsmarkguthaben bezw. Auszahlungsanweisungen sind in normalen Zeiten die allgemeinen Markzahlungsmittel gewesen, welche im internationalen Verkehr zur Anwendung gelangten. Man hat in normalen Zeiten im Ausland niemals in nennenswertem Umfange zur Zahlung von Verpflichtungen gegenüber Deutschland Reichsmarknoten gehandelt und gekauft.

Wenn nun der nur auf ungesetzliche Weise zustande gekommene, mit Schädigungen für die deutsche Wirtschaft verbundene Handel in Reichsmarknoten durch die neuerlichen Maßnahmen der deutschen Regierung im Auslande unterbunden wird, so hat dies, wie die erwähnte Tatsache der festen Notierung der freien Reichsmark zeigt, keinerlei Bedeutung für die deutsche Währung als solche. Es handelt sich vielmehr lediglich um Sicherungsmaßnahmen dafür, daß die deutsche Volkswirtschaft nicht auf illegale Weise um den ihr zustehenden Devisenertrag des deutschen Exporthandels, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr gebracht wird.

nach, sie fühlen sich ihres Sieges sicher. In den letzten Minuten hat Deutschland noch eine Gelegenheit; eine Steilvorlage von Nasselnberg über Hohmann zu Fath sieht gefährlich für England aus, doch Hibbs ist schneller aus dem Tor als die Deutschen wieder am Ball sind. Im Gegenstoß erzwingt England die 13. Ecke. Camsell stellt noch einmal Jakob auf eine harte Probe. Inzwischen ist die Dunkelheit hereingebrochen, das Spiel geht fast bei völliger Finsternis zu Ende. Der Beifall der Zuschauer belohnt beide Mannschaften für das spannende, faire Spiel.

Weitere Einzelheiten über das Spiel im Sportteil.

Der 20. April Tag des Eintritts in das deutsche Jungvolk.

DNB **Berlin**, 4. Dezember.

Der Reichsjugendpressedienst teilt mit: So wie der 9. November eines jeden Jahres der Tag des Eintritts der jungen Garde in die Partei und in die Formation der Partei ist, so wird in Zukunft der 20. April, der Geburtstag des Führers, der Tag des Eintritts der Jüngsten in das deutsche Jungvolk und in die Jungmädelgruppen des BDM sein.

Am 20. April 1936 finden zum ersten Mal die großen Eingliederungsfeiern der Zehn- und Elfjährigen in das Jungvolk und in die Jungmädelgruppen statt. Gleichzeitig erfolgt an diesem Tage die feierliche Ueberführung der 14 Jahre alt gewordenen Jungvolkpimpfe in die Hitlerjugend.

Haager Gerichtshofentscheid über Danziger Strafrechtsänderung.

DNB **Danzig**, 4. Dezember.

Die Pressestelle des Senates teilt mit:

„Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag ist nach der uns zugegangenen telefonischen Nachricht in der ihm vom Rat des Völkerbundes zum Gutachten vorgelegten Frage zu folgender Ansicht gelangt: Die Rechtsverordnungen vom 29. August 1935 über Aenderung des Strafrechtes und des Strafprozesses stehen, soweit es sich um § 2 handelt, der die „analoge Anwendung" im Danziger Strafrecht einführte, mit der Verfassung der Freien Stadt Danzig nicht im Einklang. Das Gutachten ist mit neun zu drei Stimmen beschlossen worden.

Aus der Begründung erfahren wir: Die Verfassungswidrigkeit ist nicht aus formellen Gründen hergeleitet, sondern deswegen weil die in § 2 angeblich enthaltene freie Rechtssetzung durch den Richter mit dem Geist der Verfassung, insbesondere mit den Grundrechten nicht vereinbar sei. Danzigs Verfassung anerkenne Grundrechte in besonders starkem Maße. Damit sei eine solche Freiheit des Richters nicht vereinbar. Mit der starken Betonung der Grundrechte in der Verfassung stehe § 2 der Verordnung nicht im Einklang. Es gebe zwei strafrechtliche Auffassungen. Die eine gehe vom Schutz des Individuums aus, die andere vom Gemeinschaftsinteresse. Die Verfassung Danzigs erfordere das Ausgehen vom Schutz des Individuums. Die Frage, ob das Ermächtigungsgesetz selbst verfassungsmäßig sei, sei von dem Haager Gerichtshof gar nicht zu untersuchen gewesen. Er sei nicht danach gefragt worden. Die Frage, ob diese Verordnungen im Rahmen des Ermächtigungsgesetzes erlassen werden konnten, sei ebenfalls nicht zu prüfen gewesen, nachdem das Gutachten zu der Meinung gekommen sei, daß der Inhalt selbst mit der Verfassung nicht im Einklang stehe.

Drei von den Mitgliedern des Gerichtshofes haben von dem Recht Gebrauch gemacht, ihre Spezialauffassung besonders niederzulegen. So hat Graf Rostwororski (Pole) in einem Sondergutachten sich als vollständiger Gegner der Idee des Ermächtigungsgesetzes bekannt und damit das gesetzwidrige Verfahren in Danzig, das auf dem Ermächtigungsgesetz beruhe, als verfassungswidrig abgelehnt. Ferner hat der Staatsrechtler Anzilotti (Italiener) den Gerichtshof überhaupt für unzuständig erachtet, weil diese jetzt ihm vorgelegte Frage, die nur innerstaatliche Dinge berührte, nicht vor das Forum des Internationalen Gerichtshofes gehöre. Dagegen hat Nagaka (Japaner) seine Meinung dahin niedergelegt, daß von einer Verfassungsverletzung überhaupt keine Rede sei."

Fettverbilligungsmaßnahmen.

DNB **Berlin**, 4. Dezember.

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Januar, Februar und März 1936 im bisherigen Umfange fortgeführt. Die Stammabschnitte sind auf grünem Wasserzeichenpapier hergestellt; sie enthalten wiederum je drei Reichsverbilligungsscheine A und B sowie einen Bestellschein für drei Pfund Konsummargarine.

Einfuhr von Gefrierfleisch.

DNB **Berlin**, 4. Dezember.

In letzter Zeit sind, wie wir erfahren, mit Südamerika Verhandlungen über die Einfuhr von Gefrierfleisch geführt worden. Auf Grund der getroffenen Vereinbarungen kann nunmehr damit gerechnet werden, daß Anfang Januar 1936 die ersten Sendungen von hochwertigem Gefrierfleisch in erheblichem Umfang in Deutschland eintreffen werden.

Keine Inflation im neuen Deutschland.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht: „Ich garantiere Ihnen, daß ich diesen Betrug niemals mitmachen werde".

Eindringliche Mahnung zur Disziplin

DNB **Leipzig**, 4. Dezember.

Der zweite Tag der fünften Arbeits- und Schulungstagung der DAF erhielt seine besondere Bedeutung durch eine große Rede des Reichsbankpräsidenten und Reichsministers Dr. Schacht.

In seiner Rede nahm Dr. Schacht Gelegenheit, den 4000 DAF-Waltern die Zusammenhänge von Wirtschaft und Arbeit und die Erkenntnis wirtschaftlicher und finanzieller Fragen nahe zu bringen. Er erklärte, es sei ganz selbstverständlich, daß der Nationalsozialismus als ganzes viele Fragen umfasse, die auf allen möglichen Gebieten lägen. Wer alle diese Probleme mit der gleichen Kraft zur gleichen Zeit durchführen wollte, würde wahrscheinlich auf so ungeheure Schwierigkeiten stoßen, daß der Staat darunter leiden würde.

Darum sehe man auch immer wieder, daß der Führer aus der Fülle der Probleme einen Teil herausgreife, um die Kraft der Nation auf dieses herausgegriffene Ziel zusammenzufassen. Diese Konzentration sei in den ersten Jahren der Bewegung und des Wiederaufbaues in erster Linie auf die Arbeitsbeschaffung gerichtet.

Dieses Programm der Arbeitsbeschaffung sei allmählich ausgebaut worden zum Problem der Wehrhaftmachung.

Dr. Schacht erklärte weiter, daß man den von allen Nationalsozialisten auf das schärfste bekämpften Kapitalismus nicht mit dem Wirtschaftssystem verwechseln dürfe, das sich der fortschrittlichen Werkzeuge und Maschinen bediene, um den Erfolg der Erzeugung auf ein möglichst großes Ergebnis zu steigern. Man könne nicht mit dem Spinnrad in der Spinnstube einen modernen Staat aufrechterhalten. Dr. Schacht wandte sich gegen jede Gleichmacherei. Denn darüber sei Klarheit, daß auch das deutsche Volk immer einen großen Teil wohlhabender Leute werde brauchen müssen. Man könne niemals Kunst und Schönheit in die Welt hineinbringen, wenn man nicht die Menschen habe, die ihr Geld dafür gerne ausgeben wollten. All dies dem Staat allein zu überlassen, sei eine Unmöglichkeit. Auch er hoffe, daß der Wohlstand unseres Volkes in den breiten Massen steigen möge, das sei auch der Wunsch jedes anständigen deutschen Menschen und durchaus selbstverständlich.

Dr. Schacht sprach weiter über die ungeheure Gefahr, die in einer Verwechslung von Geld und Kapital läge. Es würden täglich neue Maschinen gebaut, neue Erfindungen gemacht, um den Produktionsprozeß zu bessern und auch die Lage des Arbeiters in der Produktion zu heben. Hierzu benötige man Mittel. Hinter dem deutschen Gelde stehe das höchste, was das deutsche Volk an Werten besitzt, nämlich das Vertrauen des deutschen Volkes zur Führung und untereinander.

Jeder, der sich überlege, welche Mittel der nationalsozialistische Staat für seine verschiedenartigen Aufgaben benötige, würde verstehen, daß der Staat versuchen müsse, so viel an Steuern zu erhalten, wie nur möglich sei. Unter diesen Umständen sei es verständlich, wenn es zur Zeit noch keine Steuerherabsetzungen gebe. Auch der Nationalsozialismus könne nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß wir unerhörte Opfer zu bringen haben.

Er selbst habe noch nie einen Arbeiter gefunden, der nicht verstanden hätte, wenn man ruhig und sachlich über die Notwendigkeiten dieses Lebens mit ihm gesprochen hätte, daß das, was geschehen müsse, wichtig sei, und daß er seinen Teil zu all diesen Dingen beitragen müsse.

Dr. Schacht sprach weiter über seine Anleihepolitik und erklärte, daß die Spargelder nirgends so sicher seien wie bei unseren Sparkassen.

Dr. Schacht wies die Möglichkeit einer Inflation zurück. „Ich garantiere Ihnen", erklärte Dr. Schacht unter brausendem Beifall, „daß ich diesen Betrug niemals mitmachen werde, wenn er irgendwo empfohlen wird, und Sie, meine Freunde, haben das Wort des Führers dafür, daß er dies niemals zulassen wird." Das wesentliche sei die Vermehrung unserer Güter im Rahmen des möglichen.

Es gebe aber gewisse Güter, die wir in Deutschland überhaupt nicht hätten, und es gebe auch Sachen, die wir in Deutschland nur in einer ganz geringen Menge besitzen, während sie in anderen Ländern in großen Massen vorhanden seien. Wir müßten also gewisse Dinge aus dem Ausland hereinholen.

„Hieraus ergibt sich die absolute Notwendigkeit, daß wir Außenhandel treiben. Wir sind ein Land, das mit der ganzen Welt durch diese Notwendigkeit des Handels verbunden ist."

Dr. Schacht wandte sich gegen eine falsche Propaganda, die unsere Ausfuhr erschwere, und durch die Hunderte von Millionen Devisen uns verloren gingen und die Arbeitsplätze in der Ausfuhrindustrie gefährden würden. Es sei vor allen Dingen notwendig, daß wir Rohstoffe aus dem Auslande beschaffen, und je mehr wir von diesen Rohstoffen hereinschaffen könnten, umso stärker und größer wäre unsere Arbeitsbeschaffung. Er selbst sei überzeugter Nationalsozialist und müsse von jedem verlangen, daß er dieses große Ziel vor Augen habe.

Dr. Schachts Ausführungen gipfelten in folgenden Worten: „Meine Freunde, wenn wir dieses große Ziel vor Augen haben, gibt es für jeden Nationalsozialisten nichts größeres mehr zu fordern, als daß auch der einzelne seine Kraft auf dieses große Ziel in strengster Disziplin ausrichte und an diesem einen großen Ziel mitarbeite.

Man kann nicht alle Ziele auf einmal erreichen. Es gilt daher, alle Disziplin auszurichten auf diesen einen Punkt der Arbeitsbeschaffung und auf den der Wehrhaftmachung. Es gilt, für Ruhe im Betrieb zu sorgen und Betriebserschütterungen nach Möglichkeit überall zu verhindern. Es gilt auch Konzentration im weltanschaulichen Kampf. Darunter leidet nicht das Ziel unserer Weltanschauung und nicht unsere innere Gesinnung, sondern wir erhalten die Mittel, um unsere Weltanschauung durchsetzen zu können.

Das ist es, was Sie, wenn Sie in die Betriebe hinausgehen, Ihrer Umgebung sagen müssen: Wir brauchen eine Wehrmacht, weil wir unser Recht niemals in der Welt erringen werden, wenn wir nicht die Macht dazu haben. Wir brauchen diese Macht, und wir können sie nur erringen, wenn wir unsere ganze Kraft auf dieses eine Ziel konzentrieren. Wenn der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley dieser Tage zu Ihnen von den großen weltanschaulichen Erkenntnissen gesprochen hat, so möchte ich besonders die eine unterstreichen, haltet Disziplin!

Dr. Goebbels im Saargebiet.

Jubelnder Empfang. – Begeisterte Aufnahme an den Stätten der Arbeit.

Ansprachen an die Hüttenarbeiter.

DNB **Saarbrücken**, 4. Dezember.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels ist am Mittwoch zu der gegen Abend stattfindenden feierlichen Einweihung des Reichssenders Saarbrücken in Saarbrücken eingetroffen. Reichskommissar Bürckel hieß den Minister auf das herzlichste willkommen.

Bereitete dem Minister schon die Bevölkerung Saarbrückens in der fahnenübersäten Stadt einen Empfang, der in seiner Herzlichkeit und Innigkeit lebhaft an jene unvergeßlichen Tage erinnerte, da das Saarland zur Mutter Deutschland zurückkehrte, so war dieser Empfang noch überwältigender, als Dr. Goebbels mitten in die riesigen Arbeitsstätten dieses Landes der Kohle und des Eisens fuhr.

Gleich nach seiner Ankunft in Saarbrücken begab sich Dr. Goebbels in Begleitung von Gauleiter Bürckel zur Burbacher Hütte und zu den Röchlingschen Eisen- und Stahlwerken. Diese Fahrt war von Anfang bis zu Ende eine Triumphfahrt, die eindeutig bewies, daß wahrhaft deutsche Herzen in diesem Grenzland schlagen.

Auf dem Gelände der Hüttenwerke umbrandeten den Minister jubelnde Zurufe der Arbeitsmänner, die auf Trägern und Stützen, auf Maschinen und Balken standen und den Ministern mit erhobener Rechten grüßten.

In der Burbacher Hütte.

Eine erste Ansprache hielt Dr. Goebbels inmitten der ihn umdrängenden Belegschaft der Burbacher-Hütte. Hier war auf einem Hof eine tannenumkränzte Rednertribüne errichtet. Mit klaren Beispielen und ohne Umschweife gab er anschließend an die Begrüßungsworte des Werksleiters den Arbeitern und den Angestellten ein Bild der augenblicklichen Lage und zeichnete die Notwendigkeiten auf, vor denen Deutschland stehe, um sich in der Welt behaupten zu können. Wenn gerade die Arbeiterschaft von der Saar diesen Notwendigkeiten Rechnung trage und zu ihrem Teil Opfer zum Aufbau bringe, so bestätige sich auch darin wiederum die Wahrheit des Wortes, daß der ärmste Sohn unseres Volkes auch der getreueste sei.

„Der deutsche Arbeiter", so schloß Dr. Goebbels unter den begeisterten Zurufen der Gefolgschaft, „bekennt sich zu uns, weil er sieht, daß wir es ehrlich mit ihm meinen. Der Führer hat mich beauftragt, den Arbeitern an der Saar seine besonderen Grüße zu übermitteln. Alles Denken und Trachten unseres Führers ist darauf gerichtet, das Los des deutschen Arbeiters zu bessern und zu beheben. Wir grüßen ihn!" Brausend ertönte das Sieghei der Arbeiter über Höfe und Hallen, die damit das Gelöbnis ablegten, in Treue hinter dem Führer auch in Zukunft zu stehen.

In den Röchlingschen Eisen- und Stahlwerken

war der größte Teil der 8000 Mann starken Belegschaft zum Empfang angetreten. In einer einstündigen Ansprache setzte Dr. Goebbels seinen aufmerksamen Zuhörern auseinander, daß sich die Partei nicht umsonst Arbeiterpartei nenne. „Die Rückgliederung des Saargebiets", so fuhr der Minister fort, „erfordere Mühe und Arbeit, Sorge und Fleiß. Ohne Zweifel bringe der Uebergang gewisse Opfer, Opfer, die im Hinblick auf das Ganze willig dargebracht werden. Ich werde Euch nicht Versprechungen machen, die nicht gehalten werden können, so rief Dr. Goebbels unter stürmischer Zustimmung aus, denn ich habe ja schließlich die Absicht, nicht nur heute hier zu sein, sondern noch öfter in Eurer Mitte zu weilen. Es erfüllt uns das stolze Bewußtsein, daß wir in den zweieinhalb Jahren, seit wir regieren, nichts anderes getan haben, als daß wir uns um das Wohl des deutschen Volkes sorgten. Die Regierung hat gearbeitet, denn Arbeit tut not und ist wichtig! Und im übrigen:

So wie sich der Arbeiter nur kritisieren lassen wird von dem, der etwas von der Sache versteht, so will sich auch die Regierung nicht in ihre Arbeit von Leuten dreinreden lassen, die in den allermeisten Fällen nur um der Kritik willen kritisieren und als Kritikaster im Lande herumlaufen."

In diesem Zusammenhang gab der Minister zu bedenken, daß es bei der Stellung Deutschlands in der Welt wahrlich nicht angehe, die Dinge nur immer unter dem Gesichtspunkt der Butter- oder Schweinefleisch-Knappheit zu betrachten. Es gäbe doch noch wichtigere Dinge, die bestimmend seien für das Leben der Nation. Es sei durchaus keine Drohung, wenn wir heute mit Stolz feststellten, daß sich unsere Arbeit im Schutze des deutschen Schwertes vollziehe. Deutschland sei wieder eine Insel des Friedens und eine Zelle der Ordnung geworden, eine Ordnung, in der wir den Sinn des Aufbaues erblickten.

„Nehmt", so schloß der Minister, „aus dieser Stunde, die uns alle mit Stolz und mit Freude erfüllt, einen Abglanz dieses Stolzes und dieser Freude für die kommenden Wochen und Monate mit hin in Eure schwere Arbeit des Alltags! Deutschland wird leben und neu erblühen, wenn wir, seine Söhne, treu und unbeirrt sein Dasein schützen und sein Leben verteidigen."

In der Ergriffenheit, mit der die Männer der Arbeit das Lied der Deutschen und das Horst Wessel-Lied sangen, lag das Gelöbnis, nach diesen Worten zu handeln.

Anschließend unternahm Dr. Goebbels, auf Schritt und Tritt von den Arbeitern umringt und begrüßt, einen Rundgang durch das gewaltige Werk, in dessen Hämmern und Dröhnen und in dessen Feuern und glühenden Eisenblöcken das hohe Lied der Arbeit klingt.

Auf der Rückfahrt nach Saarbrücken stattete Reichsminister Dr. Goebbels noch dem Warndt-Ehrenmal einen kurzen Besuch ab, das, hart an der Grenze auf einer beherrschenden Anhöhe gelegen, dem Andenken der Gefallenen des Weltkrieges gewidmet ist.

Siegesmeldungen aus Addis Abeba.

Angeblich große Erfolge an der Somali-Front.

DNB **Addis Abeba**, 4. Dezember.

In Addis Abeba sind Nachrichten eingelaufen, die von einer angeblichen Besetzung von Gorrahai und Gerlogubi durch abessinische Truppen in der Nacht zum Mittwoch sprechen. Diese Meldungen sind mit umso größerer Vorsicht aufzunehmen, als sie von zuständiger abessinischer Seite bisher nicht bestätigt wurden.

Nach hier vorliegenden Meldungen von der Südfront sollen die italienischen Streitkräfte die Kampfhandlungen vorläufig eingestellt haben, da sie, so wird behauptet, ihre unter schweren Opfern eingenommenen Ausgangsstellungen wieder verloren hätten.

Italienische Berichte von der Nordfront.

DNB **Asmara**, 4. Dezember.

Italienische Truppen stießen am Mittwoch bei Debri am Takazze-Fluß auf abessinische Streitkräfte. Nach einem kurzen Feuergefecht, in dem vier weiße italienische Soldaten fielen, wurden die Abessinier zurückgeschlagen. Wie von italienischer Seite weiter gemeldet wird, ist die Vorhut des Eingeborenenkorps bis in die Gegend von Cocciamo westlich von Melsa vorgedrungen, womit die Hochebene von Tembien so gut wie umzingelt wäre.

Die im italienischen Hauptquartier vorliegenden Meldungen von der Annäherung starker abessinischer Kräfte an den Flußlauf des Takazze und in der Richtung auf Makalle werden von militärischer Seite als Auftakt wichtiger militärischer Ereignisse gedeutet. Es habe den Anschein, als beabsichtigten die Abessinier den Druck der italienischen Truppen einzudämmen. Auf italienischer Seite wird darauf hingewiesen, daß die abessinischen Abteilungen europäisch ausgerüstet seien.

Abessinischer Durchbruchsversuch am Takasse-Fluß?

DNB **Asmara**, 4. Dezember.

Die über die mögliche Entwicklung an der Nordfront in früheren Meldungen gemachten Voraussagen bestätigen sich.

In der Gegend des Takasse-Flusses hat eine lebhafte Tätigkeit der Abessinier eingesetzt, die darauf hinzudeuten scheint, daß der abessinische Durchbruchsversuch in dieser Richtung zu erwarten ist, während der Kern des abessinischen Heeres vor Makalle die italienischen Kräfte zu binden sucht.

Ueber die italienischen Pläne ist nichts sicheres bekannt. Die Meinungen über Möglichkeit und Ort einer Entscheidungsschlacht gehen auseinander. Man glaubt, daß vielleicht die innerpolitische Lage Abessiniens den Negus zwingen könnte, die Schlacht anzunehmen, die er bisher zu vermeiden gesucht habe.

England Teilhaber der Dschibuti-Eisenbahn?

▲ **Rom**, 4. Dez.

Nach einer Meldung der Gazetta del Popolo aus Dschibuti soll England vom Negus die diesem gehörenden Aktien der Dschibuti-Eisenbahn zur Bezahlung der Waffenlieferungen erhalten haben. Von den Aktien der Bahn gehören 40 v. H. Frankreich, 20 v. H. Italien und 33 v. H. dem Negus. Diese 33 v. H. werden auf 300 bis 400 Millionen französische Franken berechnet.

Große Gefechtsübung bei Gibraltar.

DNB **London**, 4. Dezember.

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, wurden dort in der Nacht zum Mittwoch zum dritten Male in den letzten zwei Monaten gemeinsame Uebungen der Land-, See- und Luftstreitkräfte abgehalten. Die Stadt und die im Hafen liegenden Kriegs- und Handelsschiffe sowie alle Kraftwagen hatten ihre Lichter abgeblendet. Eine Anzahl von Flugzeugen führte Scheinangriffe aus.

Drei Milliarden Goldverlust.

DNB **Paris**, 4. Dezember.

Der Wochenausweis der Bank von Frankreich, der am Donnerstag veröffentlicht wird, weist einen Goldverlust von etwa drei Milliarden Franken auf. In Bankkreisen hatte man mit einem Verlust von zwei Milliarden Franken gerechnet. Der Verlust ist in der Woche vom 21. bis 28. November eingetreten. Man erwartet jedoch, daß der Ausweis für die folgende Woche ein günstigeres Bild zeigt.

Moskaus Verbindungsmann bei dem Aufstand in Brasilien verhaftet.

DNB **Rio de Janeiro**, 4. Dezember.

In Sao Paulo verhaftete die Polizei den Sowjetrussen Igor Polgoruki, der als Verbindungsmann zwischen der Komintern und dem Aufständischenführer Prestes arbeitete. Er hatte den Auftrag, nach erfolgreichem Verlauf des Aufstandes im Namen der Komintern die Tätigkeit der geplanten brasilianischen Sowjetregierung zu kontrollieren.

Steuerrückstände bis Jahresende beseitigen!

Die Liste der säumigen Steuerzahler.

DNB **Berlin**, 4. Dez.

Durch Erlaß vom 1. August 1934 hatte der Reichsminister der Finanzen angeordnet, daß im Frühjahr 1936 eine Liste der säumigen Steuerzahler zu jedermanns Einsicht öffentlich ausgelegt wird. Dem bezeichneten Erlaß gemäß sollten in der Liste die Steuerpflichtigen verzeichnet sein, die am 1. Januar 1935 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1935 rückständig waren oder im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung es zu einer zweitmaligen Mahnung hatten kommen lassen. Da die meisten Steuerpflichtigen ihre Rückstände im Jahre 1935 beseitigt und zu erkennen gegeben haben, daß sie ihre steuerlichen Verpflichtungen in Zukunft pünktlich erfüllen werden, hat der Reichsminister der Finanzen in Abänderung seines Erlasses vom 1. August 1934 soeben durch Erlaß angeordnet, daß an die Stelle des 1. Januar 1935 der 1. Januar 1936 tritt. Es wird demgemäß in die Liste der säumigen Steuerzahler nur aufgenommen, wer am 1. Januar 1936 mit Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen rückständig ist, die vor dem 1. Januar 1936 fällig gewesen sind. Hierunter fallen auch die am 10. Dezember 1935 fälligen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer und die in 1935 fällig gewordenen Abschlußzahlungen auf die Einkommensteuer und Körperschaftssteuer für 1934.

Die Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler setzt voraus, daß dem Steuerpflichtigen der rückständige Betrag nicht gestundet worden ist oder werden wird. Stundung kann nur in außergewöhnlichen Fällen gewährt werden. Ein außergewöhnlicher Fall ist nur gegeben, wenn die allgemeinen Interessen des Volksganzen eine Stundung geboten erscheinen lassen.

Wer es unterläßt, seine Steuerrückstände bis zum 31. Dezember 1935 zu regeln, wird die Folgen zu tragen haben, die mit der Aufnahme in die Liste der säumigen Steuerzahler in wirtschaftlicher und persönlicher Hinsicht verbunden sein werden. Es ist jedem Steuerpflichtigen dringend zu raten, etwa vorhandene Steuerrückstände bis zum 31. Dezember 1935 zu beseitigen.

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 5. Dezember 1935.

8450,34 Mark

wurden am 1. Dezember im Kreis Borken-Bocholt für das Winterhilfswerk gesammelt.

§ Bei der Haus- und Straßensammlung wurden am vergangenen Sonntag im Kreis Borken-Bocholt insgesamt 8450,34 ℳ gesammelt. Das Ergebnis darf man als recht gut bezeichnen. Ein Beweis, daß nicht nur die Sammler allüberall auf dem Posten waren, sondern auch die Volksgenossen erkennen ihre Pflicht den Notleidenden gegenüber immer mehr. Nachfolgend geben wir die Sammelergebnisse aus den einzelnen Ortsgruppen bekannt. In der letzten Spalte ist angegeben, wieviel Pfennig jeweils auf den Kopf der Bevölkerung entfallen.

Anholt	278,37	14,9	Liedern-Lowick	64,90	3,3
Barlo	306,82	11,6	Marbeck	177,70	8,2
Biemenhorst	32,00	1,3	Raesfeld	125,25	4,5
Bocholt	3408,47	9,9	Ramsdorf	233,35	7,3
Borken	1134,13	14,8	Rhede	522,51	11,2
Burlo	61,70	3,3	Spork	138,87	9,5
Dingden	215,17	6,8	Suderwick	160,76	17,2
Gemen	263,20	9,3	Vardingho'	94,37	7,2
Groß-Reken	150,04	3,4	Velen	383,37	12,8
Heiden	203,49	6,4	Werth	98,84	10,7
Horfeld	116,10	7,9	Weseke	190,51	8,4
Hülsten	38,02	6,2			
Krechting	52,40	3,2	Insgesamt:	8450,34	

*

Das Sammelergebnis von Bocholt

setzt sich wie folgt zusammen: Der Abzeichenverkauf erbrachte 1366 ℳ, die Haussammlung 1282,30 ℳ und die Straßensammlung 760,17 ℳ, zusammen 3408,47 ℳ.

Ein Altersveteran gestorben.

§ Am Dienstag starb einige Wochen vor Vollendung seines 87. Lebensjahres infolge Altersschwäche Herr Bernhard Kolks, der bis vor kurzem an der Stenerner Straße wohnte, von wo er nach der Mittelstraße umgezogen ist. Herr Kolks wurde am 20. Januar 1849 zu Holtwick geboren und vermählte sich am 10. Mai 1890 mit Johanna Kosthorst aus Werth. Seine Gattin ging ihm bereits im Jahre 1915 im Tode voran. Noch bis vor kurzem erfreute er sich einer beneidenswerten Rüstigkeit. Jetzt hat Gevatter Tod auch ihn, der einer der ältesten Bocholter Einwohner war, zu sich geholt. Möge der Verstorbene ruhen im Frieden.

Hohes Alter.

g. Am heutigen Tage begeht der Invalide Peter Kamphausen (Hochfeldstraße 22) in körperlicher und geistiger Frische seinen 76. Geburtstag. Als Naturfreund hat er trotz seines hohen Alters noch großes Interesse für die Schönheit unserer Heimat in Wald und Heide, was besonders auf seinen Spaziergängen in Gottes freier Natur mit seinen Freunden festzustellen ist. Letztere wünschen ihrem Senior auch für die Zukunft alles Gute und besonders einen sorgenfreien Lebensabend. Diesen Glückwünschen schließt sich das „Volksblatt" an, dessen langjähriger Bezieher der Altersjubilar ist.

Der Nikolausmarkt

war gut beschickt und gut besucht.

§ Gestern fand in Bocholt der traditionelle Nikolausmarkt statt, der für die bäuerliche Bevölkerung ringsum ein Feiertag ist, den man sich nicht nehmen läßt. Die Knechte und Mägde draußen auf den Bauernhöfen haben dann ihren freien Tag, der ihnen von alters her garantiert ist und den ihnen niemand streitig macht. So ist es denn nicht weiter verwunderlich, daß es gestern den ganzen Tag über in den Straßen der Stadt und nicht zuletzt in den Wirtschaften recht lebendig war. Vor allem aber herrschte außerordentlich lebhafter Betrieb auf dem Gasthausplatz, auf dem sich der Markt konzentrierte. Der Markt war diesmal außerordentlich reich beschickt. Und man konnte wieder so ziemlich alles erstehen, was man so im Haushalt und Leben nötig hat. Porzellan- und Emaillewaren, Wollsachen und Spitzen, Stoffe und Pantoffeln, Küchengeräte und Stahlwaren und nicht zuletzt all das, was St. Nikolaus den Kindern zu bringen pflegt. Im Gegensatz zum vergangenen Jahre, wo das Publikum sich ziemlich reserviert verhielt, herrschte diesmal eine lebhafte Kauflust. Besonders gute Geschäfte machten die Porzellanwarenhändler. Die Sensation des Tages aber war ein Webstuhl en miniature, mit dem man Strümpfe schnell und gut stopfen kann, der nur eine Reichsmark kostet und darum abging wie — frische Semmel. Natürlich war auch der billige Jakob wieder in verschiedenen Exemplaren vertreten die ihre Waren unter Aufgebot eines riesigen Wortschwalls anpriesen. Da gab es viel zu lachen, besonders bei dem Händler, der Schirme anbot, die auch beim herrlichsten Sonnenschein keinen Tropfen Regen durchlassen, oder bei jenem Naturdoktor, der ein Lebenselixier in Fläschchen offerierte, nach dessen Genuß „die Würmer daherflitzen wie die — Freiwillige Feuerwehr, wenn es brennt . . ."

*

Auf dem Bocholter Viehmarkt,

der ebenfalls gestern stattfand, waren nicht weniger als 807 Schweine aufgetrieben. Davon wurden 579 verkauft. Der Handel war recht lebhaft. Es kostete die Durchschnittswoche 2,50—3 ℳ.

Brand rechtzeitig gelöscht.

Ein Heimschutzmann erkannte die Gefahr.

§ Als am Dienstagabend ein Angestellter des Bocholter Heimschutzes auf seinem nächtlichen Rundgang durch den Südwall kam, bemerkte er in der Werkstatt einer Kleiderfabrik einen verdächtigen Lichtschein. Er weckte sofort den Hausbewohner, der denn auch glücklicherweise sofort den Schlüssel zu der Werkstatt zur Stelle hatte. Als man die Tür zu dem fraglichen Raum öffnete, stellte man fest, daß der ganze Raum mit Qualm angefüllt war. Bald hatte man die Ursache festgestellt. Ein elektrisches Bügeleisen, das auf einem Tisch stand, hatte man vergessen abzustellen, und so war denn nicht nur der Tisch, auf dem das Bügeleisen stand, sondern auch ein benachbarter Tisch bereits in Brand geraten. Mit Hilfe eines Minimax-Apparates gelang es, das Feuer in kurzer Zeit zu ersticken. Hier hat sich wieder einmal die Wahrheit des Verses bewiesen: „Feuer breitet sich nicht aus, hast du Minimax im Haus". Aber auch der Minimax-Apparat hätte in diesem Fall kaum etwas genützt, wenn nicht der Mann des Bocholter Heimschutzes auf dem Posten gewesen wäre.

Die Kinderspeisung des WHW hat begonnen.

Mittag für Mittag werden 200 Kinder gespeist.

a. Bocholt, 4. Dezember.

Der Kampf gegen die Not des Winters muß uns alle immer noch entschlossener und rühriger in der Kleinarbeit finden. Das Aufgabengebiet des Winterhilfswerkes ist so groß, daß eine unheimliche Kleinarbeit, dem weniger Interessierten nicht sichtbar, dazu gehört, um die einzelnen Aktionen erfolgreich zu gestalten. Wenn wir heute lesen, die Kreisamtsleitung des WHW hat Ende November mit der Kinderspeisung im Hermann-Göring-Haus begonnen, so ist den wenigsten klar, was alles dazu gehört, um diese Einrichtung während der Durchführung des Winterhilfswerkes zu einer dauernden zu machen. Jeden Mittag werden gegen 200 Kinder gespeist. Dazu sind 2½—3½ Zentner Lebensmittel erforderlich, je nachdem, ob es Suppen oder Gemüsespeisen gibt. Den Dank für die aufopfernde Tätigkeit finden die Helfer des WHW in den strahlenden Gesichtern der Kleinen, die die Unbeschwertheit des Lebens nach der eingenommenen Mahlzeit so recht zum Ausdruck bringen. Eine frohe und gesunde Jugend ist der kostbarste Schatz eines Volkes, und daß der ärmste Volksgenosse mit seiner Kinderschar ein gleichberechtigter Träger der Nation ist, dafür hat unser Führer Adolf Hitler gesorgt. Läßt auch der Stand unserer Wirtschaft eine Aufbesserung des Verdienstes allgemein noch nicht zu, so ist doch dafür gesorgt, daß alle satt werden. Und wenn ein Vater seinen Riemen etwas enger schnallen muß, so wird er das als der Ernährer der Familie gerne tun, wenn er weiß, die Kinder werden satt. Das sei unser Ziel, dazu beizutragen, dem Volke eine frohe und gesunde Jugend zu erhalten.

Volksgenosse, denke daran, wenn von Dir Opfer verlangt werden. Du bist mitverantwortlich für den Bestand der deutschen Nation!

25 Jahre Geflügelzuchtverein Bocholt.

Ein Rückblick auf das Werden des Vereins.

§ Bocholt, 4. Dezember.

Der Geflügelzuchtverein Bocholt kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm die Durchführung der Kreisgeflügelschau übertragen, die die Kreisfachgruppe Borken-Bocholt der Geflügelzüchter am 14. und 15. Dezember im „Großen Kurfürsten" veranstaltet. Nachfolgend veröffentlichen wir einen Rückblick auf das Werden des Jubelvereins.

Es sind jetzt 25 Jahre her, daß Männer in Liebe zu Tier und Heimat beschlossen, die Hebung der Geflügelzucht in unserer Vaterstadt und im Interesse unseres Vaterlandes mit allen Mitteln zu fördern. Zu diesem Zwecke wurde beschlossen, einen Geflügelzuchtverein zu gründen, um in gemeinsamer Arbeit die gesteckten Ziele verwirklichen zu können. Die erste Besprechung fand am 22. Mai 1910 im Restaurant Messing (Siekenhof) statt. Von den Gründern gehören noch dem Verein an: Rudolf Schneider, Joh. Dieckmann, Fritz Frericks, Josef Krasenbrink, Anton Wiemers, Paul Wink und als Ehrenmitglied der in Düsseldorf wohnende Gustav Woldmann. Außerdem hatten sich noch nachstehende Herren angemeldet: Heinrich Tellers, Joh. Schäfer, Wilh. Lütfring, Wilh. Rotering, Heinr. Bothe, Werner Frentrop, Josef Kleffner, Herm. Otten, Bernh. Kosthorst, Th. Opperbeck, Herm. Evert, Fritz Schreiber, Hch. Böggering, Anton Plücken, Wilh. Biller, Heinrich Besseler, Herm. Graffe, Jakob Bitz, Robert Messing, Jean Bläser, Th. van de Sand.

In der nächsten Versammlung wurde folgender Vorstand gewählt: Rudolf Schneider, 1. Vorsitzender; Jean Bläser, Schriftführer; Jakob Bitz, 1. Kassierer; Anton Wiemers, Anton Plücken, Joh. Schäfer, Beisitzer.

Nun konnte die Arbeit beginnen, und schon im Dezember 1910 wurde die erste Ausstellung im „Bürgerkrug", die mit 90 Tieren beschickt war, abgehalten.

Um die bisher vorhandenen Rassen zu verbessern bezw. neue einzuführen, wurden von bekannten auswärtigen Züchtern Bruteier und Zuchthähne bezogen. Der Erfolg zeigte sich schon bei der nächsten Ausstellung, die im Jahre 1912 in der „Kronenburg" stattfand. Der Verein schloß sich dem Verband der Geflügelzuchtvereine in Westfalen an. Es wurden Zuchtstationen gegründet, die aus 1—6 Tieren anerkannter Rasse bestehen mußten. Bis zum Jahre 1914 hatten wir sechs solcher Zuchtstationen.

Ende des Jahres 1913 zählte der Verein bereits 80 Mitglieder. Als Schriftführer war Herr Paul Wink und als Kassierer Herr Karl Schädlich tätig.

Auf den großen Schauen in Hannover, Duisburg usw. waren unsere Züchter mit ihren Rassen ernste Konkurrenten und fast immer erfolgreich.

Dann kam der große Krieg. Außer dem Vorsitzenden und dem Schriftführer zogen 7 Mitglieder ins Feld. Alle kehrten sie heim, wenn auch einige schwer verwundet. Für den Verein selbst kamen jetzt schwere Jahre. Galt es doch vor allen Dingen, das immer knapper werdende Futter für die Hühner zu beschaffen. Und da war es gerade unser Gustav Woldmann, der hier vorbildlich wirkte und für Futtergelegenheit sorgte. Die Folge hiervon war, daß alle möglichen Geflügelhalter dem Verein zuströmten, um an der Futterverteilung teilzunehmen. So wuchs die Mitgliederzahl in den Kriegsjahren bis auf 340 an. Diese sogen. Futtermitglieder haben aber das Entgegenkommen des Vereins schlecht belohnt; so bald wieder Futter im freien Handel zu haben war, sprangen sie ab.

Nach Beendigung des Krieges setzte eine äußerst rege Tätigkeit ein, und in 2 Jahren waren die Folgen des Krieges überwunden.

1920 fand die erste Ausstellung nach dem Kriege statt, die ein wunderbar ausgeglichenes Material zeigte. Im Jahre 1924 übernahmen die Mitglieder die Selbstherstellung von Ausstellungskäfigen. Allen Helfern auch an dieser Stelle herzlichen Dank.

Insgesamt sind zehn Ausstellungen abgehalten worden. Die größte fand 1926 im „Großen Kurfürsten" statt, wo 640 Stück Geflügel zur Schau gestellt waren. Die auf den Ausstellungen anfallenden Eier wurden stets dem Krankenhaus für Schwerkranke überwiesen.

Um auch unsere Jugend für die Geflügelzucht zu gewinnen, wurden im Jahre 1931 an Schulkinder über 500 Stück Bruteier der besten Nutzrassen verteilt. Hiermit haben wir aber leider wenig Erfolg gehabt. Die Mühe u. Arbeit der Mitglieder wurde schlecht belohnt. Am Erntedankfest 1933 beteiligte sich der Verein mit einem Wagen, der „Die Geflügelzucht" darstellte.

Behörden und Private haben für die Bestrebungen zur Förderung der Geflügelzucht immer das richtige Verständnis gehabt und die Ausstellungen stets unterstützt, wofür an dieser Stelle herzlichst gedankt sei.

Zweck des Vereins ist es, die Geflügelzucht zu bessern und zu heben, um uns dadurch vom Auslande frei zu machen, das uns jährlich für etwa 300 Millionen Mark Eier und andere Geflügelprodukte lieferte. „Durch Rasse zur Leistung", das war und ist das Ziel. Wenn dieses Ziel auch noch nicht restlos erreicht ist, so ist der Verein doch einen großen Schritt weiter gekommen. Er wird weiter arbeiten und als Glied des Reichsnährstandes in der Erzeugungsschlacht nicht beiseite stehen, um unserm Führer zu helfen, sein Werk zu vollenden, zum Segen unseres lieben, deutschen Vaterlandes.

Polizei- und SA-Hunde

im Dienst des Winterhilfswerkes.

a. Allgemein wird der Hund als Freund und Beschützer des Menschen bezeichnet, und das mit Recht. Wir wollen einmal zurückdenken an die Zeit, wo der große Weltkrieg Schrecken und Not über die Menschheit brachte, da hat sich der Hund die Bezeichnung „Freund" in geradezu vorbildlicher Weise verdient. So mancher Feldgraue im Lehm des Schützengrabens verdankt seiner Treue das Leben. Für den Kriegsbeschädigten ist er einfach unentbehrlich, von seiner sonstigen Tätigkeit im täglichen Leben gar nicht zu reden. Selbst unsere Kriegsgegner haben die Vorzüglichkeit des deutschen Wehrhundes seinerzeit erkannt, und Tausende unserer vierbeinigen Freunde mußten auf Kriegsschuldkonto abgeliefert werden. Viele Hunde stehen im Dienst der Polizei, der Grenzbeamten, der Reichsbahn und unseres Reichsheeres. Tausende schützen Eigentum und Leben der Menschen.

Am 8. Dezember werden sich die Hunde im Dienst des Winterhilfswerkes hervortun. Der Programmverkauf für die um 3 Uhr nachmittags auf dem Aschenplatz stattfindende Vorführung geschieht zum Teil vormittags durch eine Straßensammlung, bei der die Hunde als Büchsenträger auftreten.

Das Vorführungsprogramm umfaßt: Hund und Verbrecher, Stafettenlauf, Ueberfall auf einen Geldboten, entfesseln eines Ueberfallenen, Verfolgung eines Fahrraddiebes, Hund und Pferd, Wettspringen an der Bretterwand usw. Das Programm wird eine Freude für jeden Hundeliebhaber sein und dürfte auch beachtliches Interesse in den übrigen Volkskreisen erregen. Wie schon angedeutet, ist die Einnahme restlos für die Winterhilfe bestimmt.

Der Junge hatte recht.

Tragischer Vorfall, der heiter endete.

§ Gestern nachmittag ereignete sich vor dem Kaufhaus Hermann Pottmeyer ein Vorfall, der — sagen wir einmal — tragisch begann, aber nachher zur Zufriedenheit der Beteiligten endete. Als nämlich eine Frau aus dem Kaufhaus kam und ihr Fahrrad besteigen wollte, behauptete ein etwa 12jähriger Junge, der neben dem Fahrrad stand und es mit Argusaugen bewachte, das Fahrrad gehöre seiner Mutter. Da die Frau dem widersprach und der Junge schließlich laut zu heulen anfing, interessierte sich der Verkehrsposten für den Fall und nahm die beiden — was wohl angesichts des Menschenauflaufs das einzig Richtige war — kurzerhand mit zur Wache. Hier stellte sich dann heraus, daß der Junge tatsächlich recht hatte; denn das Fahrrad gehörte seiner Mutter von der es die Frau geliehen hatte, ohne daß der Junge dies wußte.

Der Winter gab ein Gastspiel.

Der erste Frost.

b. Im November waren insgesamt 49,9 mm Regen zu verzeichnen, davon fielen allein in den letzten zehn Tagen 40 mm. Der diesjährige November war damit zwar der freundlichste, aber auch der feuchteste November in den letzten vier Jahren. Der Dezember aber fing mit Sturm und Regen an, und gestern in der Frühe wartete er sogar mit Frost auf und kündete damit an, daß der Winter bald seine Herrschaft antreten wird. Zwei kalte Nächte bescherte uns der November zwar auch, aber so wie der Reif gekommen war, so schwand er auch dahin.

Ein neuer Gert Rothberg-Roman;

Die **Flucht** vor dem **Reichtum**

beginnt demnächst in unserer Zeitung zu erscheinen. Wer die Romane dieser vielgelesenen und in allen Kreisen sehr geschätzten Autorin kennt, weiß, daß jede Arbeit von ihr unterhaltsame und angenehme Stunden bereitet.

Verbilligte Strompreise.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel teilt mit:

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur denjenigen Firmen, die ihre Schaufenster oder Außenbeleuchtung jeweils bis 20 Uhr beleuchtet haben, vom Elektrizitätswerk der verbilligte Strompreis zugestanden werden kann.

Eine Flegelei.

Am Geräteschuppen der Freiwilligen Feuerwehr

an der Wesemannstraße wurde gestern ein Teil der Dachrinne entwendet, die am Tage vorher erst erneuert worden war. Da schon wiederholt festgestellt worden ist, daß an dem Geräteschuppen Zerstörungen vorgekommen sind, nimmt man an, daß es sich immer um die nämlichen Täter handelt. Es wäre wünschenswert, wenn man die Burschen einmal erwischte, damit sie den gebührenden Denkzettel erhalten.

Spazierstock unterm Arm

ist gefährlich.

§ Gestern nachmittag ging ein älterer Mann auf der Neustraße mit dem Spazierstock unterm Arm. Als er plötzlich eine Kehrtwendung machte, traf die Spitze des Stockes einen kleinen Jungen dicht unter dem linken Auge. Leicht hätte der Junge das Auge dabei einbüßen können. Der leichtsinnige Stockträger wird hoffentlich jetzt wissen, wie man einen Spazierstock nicht tragen soll.

Verkehrsunfall in der Ravardistraße.

§ Gestern abend gegen 5,30 Uhr ereignete sich in der Ravardistraße ein Verkehrsunfall, der unter Umständen recht böse Folgen hätte haben können. Ein Mann aus Lowick, der anscheinend etwas angeheitert war, fuhr, als er einem Kraftwagen ausweichen wollte, mit seinem Fahrrad eine Radfahrerin an, die zu Boden stürzte. Die Frau, die hoch in Umständen war, erlitt Verletzungen an der Hüfte und am rechten Fuß. Sie mußte sich sofort in die Behandlung eines Arztes begeben.

Man muß Glück haben.

§ Glück hatte gestern mittag eine Radfahrerin, die an der Ecke Pollstiege — Nordwall mit einem Motorradfahrer zusammenstieß. Sie kam zu Fall, zog sich aber anscheinend keine Verletzungen zu. Lediglich ein Strumpf wurde etwas stark mitgenommen.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen

Preis für Millimeter Textzeile 10 Pfg.

M. G. V. „Sängerbund" E. V. (gegr. 1885).

Heute (Donnerstag) abend, pünktlich 8½ Uhr, feierliche Einführung des neuen Chorleiters. Neue, sangesfreudige Herren sind herzlich willkommen. (6926

F. Tenbrock, Vereinsführer.

Nachklang zum Hausfrauentag.

Die Bedeutung des Gütezeichens für das Sattler- und Polstererhandwerk.

! Bocholt, 5. Dezember.

Zu unserm gestrigen Bericht über die in Bocholt im Schützenhaussaal stattgefundene Hausfrauenversammlung ist noch nachzutragen, daß im Anschluß an die Ausführungen des Vertreters des Reichsnährstandes der Bezirks-Innungsleiter des Sattler-, Polsterer- und Dekorationshandwerks einen aufschlußreichen Vortrag über das neu geschaffene Gütezeichen des Polstererhandwerks hielt und hierbei besonders auf das Thema „Gute und schlechte Polstermöbel" einging. Einleitend wies der Redner darauf hin, daß gerade das Sattler- und Polstererhandwerk wie kein anderer Gewerbezweig darunter gelitten habe, daß von gewissenlosen Pfuschern Ramschware in der Sattler- und Polstererbranche auf den Markt gebracht worden sei. Schon oft seien Käufer durch die schlechte Verarbeitung durch die zum großen Teil im Hausierhandel erworbenen Gegenstände in ihrem Kauf übervorteilt worden, und um diesen Mißstand ein für allemal zu beseitigen, habe der Reichsinnungsverband des Sattler-, Polsterer- und Dekorationshandwerks das Gütezeichen geschaffen. Damit habe dieser Gewerbezweig als erstes Handwerk in Deutschland das Ehrenzeichen seiner Qualitätsarbeit erhalten. Es habe den maßgebenden Stellen ferngelegen, mit diesem Zeichen eine besondere Propaganda für das Sattler- und Polstererhandwerk zu inszenieren, sondern das Gütezeichen sei lediglich zum Schutz des kaufenden Publikums geschaffen worden; denn

das Gütezeichen sei Garant für Qualität und tadellose Verarbeitung der gekauften Polstersachen.

Recht lobenswert sprach sich der Redner über die mit dieser Veranstaltung verbundenen Ausstellung der Sattler, Polsterer und Dekorateure im Schützenhaus aus. Diese von der Innung zur gemeinsamen Werbung veranstaltete Ausstellung biete jedem Besucher viel Interessantes. Auf dieser Ausstellung könne man ein Bild von Qualitätsarbeit und Ramschware erhalten. Um allen Besuchern aber die gewaltigen Unterschiede zwischen guter und schlechter Arbeit aufzuzeigen, sei auf dieser Schau auch eine im Hausierhandel erworbene Chaiselongue ausgestellt. Hierbei könne man feststellen, daß die Bezüge dieser Polstersachen nur ein Blickfang und dazu angetan seien, die schlechte innere Verarbeitung dieser Stücke zu verbergen. An Hand von Lichtbildern wies der Bezirksinnungsmeister noch nach, daß die in den Polster- und Sattlergeschäften zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse eine hervorragende Verarbeitung aufweisen und damit Gewähr für die Qualität der hergestellten Erzeugnisse bieten. Nochmals betonte der Redner, daß das Gütezeichen gleichzeitig das Qualitätszeichen des Polstererhandwerks sei. Die zuständigen Stellen würden strengstens darauf achten, daß mit diesem Zeichen keinerlei Mißbrauch getrieben werde. In seinem Schlußwort betonte der Redner, daß jeder Käufer im gegebenen Fall sich bei Bedarf an Polstersachen vertrauensvoll an die Mitglieder des Sattler- und Polstererhandwerks wenden solle und daß man besonders das Gütezeichen beim Einkauf beachten solle.

Abschließend möchten wir es nicht unterlassen, auf die Ausstellung des genannten Handwerks im Schützenhaus, die bis auf weiteres geöffnet bleibt, hinzuweisen und allen den Besuch dieser Ausstellung warm zu empfehlen.

Der Winterpfennig mahnt!

Vergeßt ihn nicht!

Mahnung an die Versicherten.

Laßt die Anwartschaft nicht verfallen!

Wer den Anspruch auf spätere Leistungen der Angestelltenversicherung nicht gefährden oder verlieren will, muß die Anwartschaftsbestimmungen beachten. Alle in der Angestelltenversicherung erworbenen Anwartschaften gelten bis zum 31. Dezember 1925 erhalten und zwar auch dann, wenn bis dahin für einzelne Jahre kein Beitrag oder nur wenige Beiträge entrichtet worden sind. Vom 1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1933 ist die Anwartschaft erhalten, wenn der Versicherte für das zweite bis elfte Kalenderjahr seiner Versicherung mindestens je acht, und vom zwölften Kalenderjahr an mindestens vier Beitragsmonate jährlich nachweist. Für die Zeit vom 1. Januar 1934 an ist die Anwartschaft erhalten, wenn nach dem Schluß des Kalenderjahres, in dem der erste Beitrag entrichtet worden ist, bis zum Beginn des Kalenderjahres, in dem der Versicherungsfall eintritt, jährlich mindestens sechs Beitragsmonate zurückgelegt worden sind.

Als Beitragsmonate für die Erhaltung der Anwartschaft gelten auch sogenannte Ersatzzeiten. Solche sind z. B. Zeiten seit dem 1. April 1933, für die der Versicherte als Arbeitsloser versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung erhalten hat oder aus der öffentlichen Fürsorge unterstützt worden ist oder Zeiten seit dem 1. April 1933, für die für den arbeitslosen Versicherten, der selbst keine Unterstützung erhält, ein Zuschlag zur Unterstützung eines anderen Arbeitslosen oder Hilfsbedürftigen gewährt worden ist.

Der Versicherte tut gut daran, wenn er bis zum Schluß jeden Jahres dafür sorgt, daß den Anwartschaftsbestimmungen Rechnung getragen ist; denn die Anwartschaft erlischt zunächst, wenn die erforderlichen Anwartschaftsmonate nicht vorhanden sind.

Die erloschene Anwartschaft lebt allerdings wieder auf, wenn der Versicherte die zur Erhaltung der Anwartschaft noch erforderlichen freiwilligen Beiträge innerhalb der zwei Kalenderjahre nachentrichtet, die dem Kalenderjahr der Fälligkeit der Beiträge folgen. Für ein Jahr zurück können freiwillige Beiträge für jeden Monat entrichtet werden.

Der Versicherte kann also bis zum 31. Dez. 1935 a) für jeden Monat des Jahres 1935 freiwillige Beiträge entrichten, b) etwa noch fehlende Anwartschaftsbeiträge für 1933 nachentrichten.

Die Nachentrichtung folgender Anwartschaftsbeiträge für 1934 ist noch bis zum 31. Dez. 1936 zulässig. Es ist indeß nicht ratsam, die Entrichtung freiwilliger Beiträge bis zum letzten zulässigen Zeitpunkt hinauszuschieben, da nach Eintritt des Versicherungsfalles freiwillige Beiträge nicht mehr entrichtet werden dürfen.

Freiwillige Beiträge zur Angestelltenversicherung sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse zu entrichten. Wer kein Einkommen hat oder derjenige, dessen Monatseinkommen 50 RM nicht übersteigt, muß die freiwilligen Beiträge mindestens in der Gehaltsklasse B (4 RM) zahlen. Unter Einkommen ist das tatsächliche Gesamteinkommen zu verstehen.

Gottesdienstordnung

Herz-Jesu-Freitag.

St. Georg. Von 6 bis 9 Uhr wird das Allerheiligste Sakrament zur Anbetung ausgesetzt. 8,30 Uhr ist Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter. — Donnerstagabend von 5 bis 6 Uhr „Heilige Stunde", von 6 Uhr an ist Beichtgelegenheit.

Hl. Kreuz. 6 Uhr Aussetzung und Gemeinschaftsmesse für Frauen und Jungfrauen. 7,50 Uhr hl. Messe mit Segen; abends 8 Uhr Andacht. Beichtgelegenheit: Donnerstag von 6 bis 7 Uhr und Freitagmorgen von 6 Uhr an.

St. Josef. Donnerstagabend von 8 bis 9 Uhr ist die „Heilige Stunde", das ist Andacht mit Aussetzung zur Erinnerung an die bitteren Oelbergstunden Christi. Während der Heiligen Stunde wird Beichte gehört. — Freitag: 6 Uhr Aussetzung und hl. Messe, Gemeinschaftsmesse für die männliche und weibliche Jugend. 7,15 Uhr hl. Messe. 7,55 Uhr Schulmesse. 8,30 Uhr feierliches Herz-Jesu-Amt mit sakramentalem Segen.

Liebfrauen. Am Herz-Jesu-Freitag beginnt die Schulmesse ein Viertel vor 8 Uhr. — Donnerstagabend 6 Uhr ist Gelegenheit zur hl. Beichte.

Kapuzinerkloster. Donnerstagabend 5,30—6,30 Uhr „Heilige Stunde" — Freitag: 6—7 Uhr hl. Messen mit Aussetzung des Allerheiligsten.

Sport. Donnerstagnachmittag: 5—6 Uhr „Heilige Stunde", das ist Anbetungsstunde vor dem hochwürdigsten Gute; vorher Beichtgelegenheit. — Freitag: 7,45 Uhr Herz-Jesu-Messe und Segen. — Samstag: Priestersamstag.

Barlo. Donnerstag: Von 5 bis 6 Uhr nachmittags „Heilige Stunde"; vorher und nachher Beichtgelegenheit. — Freitag: 6 Uhr ist Aussetzung des Allerheiligsten. 6,30 Uhr hl Messe, vorher Austeilung der hl. Kommunion. Letzte hl. Messe 7,45 Uhr. Beichtgelegenheit ist von 5,45 Uhr an.

Anholt. Donnerstag: 5,30—6,30 Uhr ist „Heilige Stunde". — Freitag: 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und erste hl. Messe. 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr Herz-Jesu-Hochamt.

Dingden. Donnerstag von 5 bis 6 Uhr ist Beichtgelegenheit. Von 7 bis 8 Uhr „Heilige Stunde". — Freitag: 6,45 Uhr Aussetzung mit hl. Messe. 7,15 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Herz-Jesu-Messe mit Segen und Abbitte. — Samstag ist Priestersamstag. Wir opfern die hl. Kommunion auf für die Seelsorger.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heins Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlaun; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Hüfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zenoanzeigenteil Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. Westf.
Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 8 vom 10. 9. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Calder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.
Durchschnittsauflage XI. 1935: Zeno-Zeitung insgesamt 41 297, enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 3265; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, 5463; — Borkener Zeitung, Borken, 3040; — Bürgerblatt, Emmerich, 1705; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 1867; — Halterner Zeitung, Haltern, 1773; — Kreiszeitung, Ahaus, 3180; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 4231; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg) Rheine, 1621; — Neuer Emsbote, Warendorf, 2470; — Tageblatt, Vechtrup, 1672; — Volksblatt, Bocholt, 6078; — Volksblatt, Wesel, 870; — Volkszeitung, Emsdetten, 2156; — Volkszeitung, Dorsten 1896.

Einmaliges Weihnachtsangebot
in
Anoden
frische Markenanoden, 100 Volt, nur
RM. **3.90**
Radio - Gerten
Inh.: B. Lütkebohmert
Bocholt Langenbergstr. 3

Heute frisch eingetroffen:
Lebende Rheinhechte, Rheinbarsche, Rheinbräsem, Ia. Steinbutt, Schellfisch mit Kopf und Filetfisch. Großer Kabeljau ohne Kopf und Bratfisch Pfd. nur 0.25 [6945g
Frische Seemuscheln eingetroffen!
Fischhalle M. Ostendarp
Osterstraße 3 Ruf 3208

Heute frische Seefische
Bratfisch Pfd. 16 Pf.
Seelachs o. K. „ 16 „
Schellfisch o. K. „ 17 „
Rotbarsch o. K. „ 21 „
Fischfilet o. K. „ 26 „
Grüne Heringe billigst.
Otto Mess
3 Proz. Ruf 2245 3 Proz.

Das schönste Geschenk!


Ludwig Hallen
Uhren — Schmuck — Bestecke — Optik
Bocholt Ostermarkt
Fernsprecher Nr. 2270.

Gummi-Wärmflaschen
nur beste Qualitäten
1,40; 1,60; 1,80; 2,20; 2,75; 3,—; 3,75; 4,25.
Lassen e sich unverbindl. unsere größte Auswahl vorlegen
Drogerie Bruns
Nordstraße 22

Fahre am Sonntag, dem 8. Dez., zum **Pokal-Endspiel**
Schalke 04 gegen 1. F. C. Nürnberg
nach Düsseldorf. 6938
Fahrpreis inkl. Eintrittsgeld R.M. 4.25. Anmeldungen erbeten an
Omnibusreisedienst
Egon Pack
Westend 48 Ruf 2513

Zum Nikolausfest
Nikolausmänner, Bonbons, Schokoladen, Apfelsinen, Nüsse, Spekulatius und alle anderen Süßigkeiten und Backartikel empfiehlt 6929
Fachdrogerie Schilling
Rhede, am Markt

Gummiwärmflaschen
besonders preiswert
Stück 1.40 1.55 1.75 1.85 2.60 3.90
Unsere 2-Liter-Flasch. nur 1.65
Lassen Sie sich unsere große Auswahl zeigen. [6932h
Drogerie Feldmann
Neustr. Ecke Horst-Wessel-Platz

Backgewürze
für die Weihnachtsbäckerei.
Spekulatiusgewürz
Beutel -. 20 RM.
empfiehlt in bester Qualität
Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

„Sie" würde sich über ein Buch freuen
es ist vielleicht ein unausgesprochener Wunsch, aber zu Weihnachten sollten Sie „ihr" die Freude machen und ein Buch schenken. Wir haben eine Reihe guter Frauenbücher, die für jeden Geldbeutel erschwinglich sind. Bitte überzeugen Sie sich davon selbst durch einen Besuch bei
Temming & Heilborn
Bocholt Nordstraße 27

Die Dicken
werden schlank wie'n Reh durch eine Kur mit SONNEN-TEE
Tausendf. bewährt, wohlschmeck., preiswert. Btl. 50 Pfg., Pak. 1 Mk
Weitere Auskunft und Verkauf:
Drog. Maaß, Osterstr. 25

Achtung!
Verkaufe Samstag morgen ab 8 Uhr bei **Overbeck** am Güterbahnhof eine Partie prima **Oldenb.**
Futterschweine.
6369] **Buers & Kroezemann**

Eine gedeckte Oldenburger
Stute
zu verkaufen. 2278t
Auskunft beim Volksblatt.

Reklame hat Erfolg!

Anzeigen im „Volksblatt"
haben stets
Erfolg!

Heute großer Frischfischverkauf!

Bratfisch	Pfd.	-.20
Kabeljau	„	-.21
Rotbarsch	„	-.22
Schellfisch o.K.	„	-.22
Filetfisch	„	-.32
Rotbarschfilet	„	-.35
Angelschellfisch	„	-.38
Schollen	„	.-50
Seehecht	„	-.56
Heilbutt	„	-.65
Steinbutt	„	1.15

Seemuscheln 10 Pfd. -.55

3% **Hill** 3%
6615g
Telefon 2134 Bekannte Verkaufsstellen.

An alle Handwerksmeister!

Das Deutsche Handwerk rüstet sich auf Anregung seiner Führung zu einer großen Werbung. Ziel der Aktion ist, für deutsche Handwerksarbeit einen gesteigerten Absatz zu schaffen. In verstärktem Maße sollen die Leistungen des Handwerks Weihnachten 1935 die Gabentische zieren und zur Erhöhung der Festfreude beitragen.

Auch das „Volksblatt" stellt sich in den Dienst der Sache. Es wird durch entsprechende Artikel auf den Wert handwerklicher Arbeit hinweisen und erwartet nun, daß die einzelnen Handwerker gemäß der Anordnung der Führung tatkräftig mitarbeiten und durch Aufgabe einer Anzeige sich selbst an der Werbung beteiligen.

„Aus dem Handwerk Dein Geschenk"

Unter diesem Titel erscheint am 8. und 15. Dezember in unserer Zeitung eine besondere Seite, die wirkungsvoll die Empfehlungen der heimischen Handwerkerschaft bringt. Bei der großen Leserzahl und weiten Verbreitung unserer Zeitung wird diese Werbung unbedingt den rechten Erfolg haben.

Handwerker,
Gebt uns daher recht bald Eure Anzeige auf!

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken.

Achtung! Achtung!
Verkaufe Freitag morgen ab 7 Uhr auf dem Hofe der **Kaffeerösterei Imping, Nobelstraße,** eine Partie prima [6376
junge Schweine
zu den billigsten Tagespreisen.
Heinrich Artz

Bei Husten
In 4 Tagen geholfen - auch bei Verschleimung für mich das sicherste Mittel. - J. Schwedt, Kfm. Zachum. 11. 3. 34. - bei Bronchial-Katarrh u. hartnäckigem Husten sehr gute Dienste geleistet. Hebamme Wally Epp, Börwang, 3. 2. 34. Viele ähnliche Urteile liegen vor.
Husta-Glycin
Fl. Mk. 1.65 u. 1.- Hausbom. Ds. 0.75
zu haben bei
Drogerie Feldmann,
Neustraße Horst-Wessel-Platz

Verkäuferin
für Lebensmittelgeschäft sof. gesucht. Offerten unter Nr. J3089 an das Volksblatt.

Leere Flaschen
kauft 6931k
Drog. Feldmann
Neustr. Ecke Horst-Wessel-Platz

Lehrmädchen
für Lebensmittelgeschäft gesucht. Offerten unter Nr. K3090 an das Volksblatt.

Lagerraum
in der Stadt, zu mieten ges. Offerten unter Nr. H3088 an d. „Volksblatt" erbeten.

Solche Erfolge

erziel. Sie durch
Rassolin
mit Nährsalzen. Bei Freßlustmangel, Steifheitigkeit, Ausschlag Ihrer Schweine. Zur Mast u. Aufzucht hervorragend bewährt Fl. 50 u. 90 Pfg. Nur erhältlich
Drogerie Feldmann
Neustraße — Ecke Horst-Wessel-Pl. Ruf 2241.

Möbl., heizbares
Zimmer
mit Morgenkaffee, sofort v. Obersekundaner gesucht. Off. unt. G3087 an das Volksblatt.

Heute
5 Uhr Schluß
für
„Die Kleine"
V-Anzeige.
Wortpreis 5 Pfg.
Ueberschriftswort 25 Pfg.
Offerten oder Auskunftsgebühr 25 Pfg.
Nutzen Sie die Gelegenhaus aus, geben Sie uns den Text sofort herein.